

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Beizbeiträge „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Wöchentliche Beizbeiträge „Halle'scher Sozial-Anzeiger“ und „General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.“

Wegschuld 50 Pf. monatlich fest im Dank.  
 Mit Zahlung der „Halle'schen monatlichen Blätter“ monatlich  
 10 Pf. mehr.  
 Durch die Post Ausgabe A (ohne „Jahresblätter“) Wk. 2,10  
 bezgl. Wk. 2,40 (mit den „Jahresblättern“) 2,40  
 wöchentlich außer Postgebühren.  
 Anzeigen-Preis 20 Pf. pro Zeile, ausserhalb Anzeigen 30 Pf.  
 Kolumnen 10 Pf. pro Zeile. Beizträge nach Vereinbarung.  
 Haupt-Expedition:  
 Große Ulrichstraße 16 (Eingang Buchdruckerei)  
 Briefkasten 1015 (außer Sonn- und Feiertagen) morgens 8—10 Uhr  
 Halle'sches Verlagsgesellschaft — Halle'sche Neuverste Nachrichten

Verantwortliche Redakteur:  
 Dr. Bahold, Ehrenheim (Halle) und Freilander  
 2. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 3. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 4. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 5. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 6. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 7. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 8. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 9. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 10. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 11. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 12. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 13. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 14. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 15. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 16. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 17. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 18. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 19. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 20. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 21. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 22. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 23. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 24. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 25. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 26. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 27. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 28. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 29. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 30. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 31. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 32. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 33. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 34. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 35. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 36. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 37. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 38. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 39. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 40. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 41. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 42. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 43. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 44. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 45. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 46. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 47. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 48. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 49. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 50. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 51. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 52. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 53. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 54. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 55. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 56. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 57. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 58. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 59. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 60. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 61. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 62. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 63. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 64. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 65. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 66. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 67. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 68. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 69. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 70. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 71. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 72. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 73. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 74. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 75. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 76. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 77. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 78. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 79. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 80. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 81. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 82. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 83. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 84. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 85. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 86. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 87. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 88. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 89. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 90. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 91. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 92. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 93. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 94. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 95. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 96. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 97. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 98. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 99. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold  
 100. Vorber: Dr. Grottel, Leipzig, Demmer, Gerold

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

- Der Kronprinz wird während einiger Monate im Finanzministerium tätig sein und vom Geh. Oberfinanzrat Herr. von Schramm und Daxler unterstützt werden.
- Zu der bevorstehenden Vermählung des Prinzen August Wilhelm sind aus Einladungen an Mitglieder der Straßburger Universität ergangen.
- Herr Heinrich XIV. Neuz J. E. hat die Regentenschaft von Neuz J. E. niedergelegt. Sein Sohn Erzbischof XXVII. von Neuz J. E. hat die Regentenschaft in Neuz J. E. mit übernommen.
- Frankreich, England und Rußland haben sich über eine Reihe von Punkten geeinigt, welche die Grundlagen der Balkankonferenz bilden sollen.
- Von den in Berlin aufzuhängenden Ballons werden heute noch die Ballons Gerechtigkeit und Plauen vernimt.
- In Friedrichshagen ist die bestimmte Meinung verbreitet, daß Graf Repplich noch in dieser Woche mit seinen Besatzschäften beginnen werde.
- Wegen des herrschenden Nebels hat seit Mittwoch abends kein Schiff den Hamburger Hafen erreichen können.

### Die Breslauer Frauentagung.

Von Adele Schreiber.

Zum 8. Male hat vor wenigen Tagen die Frauenbewegung große Beachtung gefunden und aus dem kleinen Häuflein mühsamer Kämpfer ist eine imposante Organisation erwachsen. 28 Verbände und 231 Einzelpersonen, insgesamt eine Beteiligung von 150000 Köpfen bilden jetzt den Bund deutscher Frauenvereine, dessen Zeitung seit Jahren in den bewährtesten Händen von Frau Marie Stritt-Diedrich liegt. Der Bund ist ein Vorkämpfer verschiedenster Forderungen, in Fragen von Wirtschaft, Erziehung, geistig durch das Sozialbewußtsein der für erweiterte und qualifizierte Bildung strebender Frauenwelt. Kurz vor der diesjährigen Generalversammlung ist der erregende Frauenbund unter dem Vorwort von Paula Müller mit 47 namenhaften Ortsgruppen beigesteuert, jedoch die Bundesorganisation sich namentlich von den feministischen Vereinen bis zur völligsten linken lebendigen Freiheitlichen und sozialistischen Frauenbewegung erstreckt. Es darf hinsichtlich der Bedeutung beachtet werden, daß unter solchen Umständen weitgehende, ihmmergehende Debatten, wenn auch nicht ganz ohne schärfe persönliche Zusammenstöße, so doch im allgemeinen in tadelloser parlamentarischer Form geführt wurden. Das Hauptverdienst hieran darf ohne weiteres der Vorsitzenden, Frau Marie Stritt, zugesprochen werden, die mit eben solcher Energie als Nebenwirklichkeit die komplizierte Geschicklichkeit handhabte.

Daß die noch vor wenigen Jahren besprochenen Frauenrechtlerinnen namentlich außerhalb von Behörden und Körperlichkeiten begrüßt werden, ist und schon selbstverständlich geworden. So gab es denn auch in Breslau Empfang im Rathaus und Willkommensreden von Vertretern der Stadt und der Regierung. Wie stets begann die Tagung mit Berichten der Kommissionen für Arbeitslosenbeschäftigung, Städtische, Bekämpfung des Alkoholismus und der Rechtskommission. Die letztgenannte hat in der vorliegenden Geschäftsperiode eine besonders bemerkenswerte Arbeit geleistet, denn sie hat für das Hauptthema, dem die ganze Tagung galt, die Forderungen der Frauen zur Strafrechtsreform in einer Broschüre niedergelegt, die den Verhandlungen als Unterlage diente.

Vor dem Eintritt in das Hauptthema fanden Anträge an junge Mädchen, gehalten von Dr. Bäumer, Dr. Alice Salomon, statt. Ebenso ein Vortrag von Dr. Elze Gömbö über die Dienstbotenfrage. Die Referentin verlangte Bildung eines deutschen Hausfrauenbundes, in dem Hausfrauen und Dienstboten zusammen für Arbeitsnachweis, Ausbildung und Anarbeitung von Dienstverträgen arbeiten sollen. Zum Thema des Alkoholismus wurde eingehendes Studium des Gemeindeverordnungsrechts bestritten, das in vielen amerikanischen Staaten und in nordischen Ländern jetzt geltend wirkt, indem durch Verschlimmung in den Kommunen die Kaufverpflichtung zum Schankbetriebe geregelt wird. Einleitend wurde festgestellt, daß von Weibchen von Weibchen begründete Forderungen des breslauer Verbandes für Frauenrecht auf Gewährung des Gemeindevorstandes für Frauen angenommen, ebenso der von Frau Baumbach verfasste Antrag des Breviers Frauenbildung-Frauenstudium behufs Einleitung der Beobachtung und Zulassung der Mädchen zu den höheren Frauenkassen.

Bezüglich Einmütigkeit fand der Antrag des Bremer Frauenvereins und Ausübungsvereins gegen die Reformierung der Prostitution.

In den Verhandlungssitzungen zeigte leider die alte, dem Zentralratstandes gemeinsame Besinnlichkeit über die neue, von der fortschrittlichen Richtung vertretene Idee der Organisation von Verbänden.

Unter drei hauptsächlichsten Gesichtspunkten stehen die Frauen, wie Marie Stritt in ihrer Einleitung darlegte, zur Strafrechtsreform Stellung. Erstens ist im Interesse der Frauen selbst als eigenberufliche, selbstverantwortliche Persönlichkeiten, zweitens im Hinblick auf die Frau als Mutter und Erzieherin die Pflicht hat, für den besten Schutz der Jugendlichen einzutreten, drittens im Hinblick auf die Volkswirtschaft und die höhere Gestaltung, zu der alle soziale Arbeit zur wirtschaftlichen und geistigen Förderung der Frau in nationaler Beschäftigung, auch auf die Weltarbeit, zutrifft. Neben einer Reform des Strafrechtes erstrebt die Frau auch eine Reform von Strafvollzug und Strafvollzug, die Zulassung weiblicher Rechtsanwälte, Schöffen, Geschworenen und Richter, insbesondere von Frauen und Jugendliche in Frage setzen. Die hauptsächlichsten Forderungen zur Strafrechtsreform wurden im Hinblick auf Einzelpersonen in nachfolgender Weise erhoben:

Dr. jur. Maria Radtke forderte in ihrem Referat über verminderte Zurechnungsfähigkeit die Schaffung eines jeden geschlechts Befähigter, der und heute noch fehlt, eine nicht nur mildere, sondern auch anders geartete Bestrafung von vermindert Zurechnungsfähigen, Berücksichtigung der Frage, so es sich um Gemeingefährliche oder Nichtgemeingefährliche handelt, seiner bessere und leichtere Beschäftigung der Entmündigung, Frau Margarete Bennert's Halle trat für verminderten Schutz der

Jugendlichen ein gegen Eintrittsbeiträge, auch gegen die Normative unersittlicher Handlungen seitens der ledigen Eltern oder Stiefeltern. Sie verlangte den sogenannten Absehtparagrafen zum Schutz arbeitender Frauen gegen geschlechtliche Ausbeutung. In Ergänzung hierzu verlangte Frau Scherer Erhebung des Schutzes von 14 auf 16 Jahre, Erhöhung des Alters, bis zu dem Antrag auf Beschäftigung gestellt werden kann, auf 18 Jahre, und besonderen Schutz geistig Schwacher vor geschlechtlichen Mißbrauch. Zu ihrem Referat forderte Frau Stritt Anna Pappitz Abschaffung des Kuppelparagrafen, hingegen strenge Bestrafung des Doppelbetriebs jeder Art. Eigenartig und Ausbeutung sollen scharf getroffen, bloßes Verleiten zum Prostitutionen müssen streng bestraft werden. In ihrem Referat über die geistig Minderwertigen forderte Adele Schreiber, daß solche jugendliche Verbrecher überhaupt nicht vor den Strafrichter kommen sollen. Sie wären eingeleitet in Beobachtungsheimen unterzubringen und die Unterstellung des Falles soll eine besondere Abteilung der Jugendgerichte, zusammengeleitet aus Juristen, Ärzten, Psychologen, in der fürgerige tätigen Frauen, überwiesen werden. Anstelle der trauglichen häßlichen Verurteilung bedürfen die meisten geistig Minderwertigen eigener Pflege. Es sind jener Seite für Psychopathologie zu gründen, ebenso Kolonien zur dauernden Unterbringung Schwachsinniger. Besonders gewicht ist auf die Verbringung der Jodelplausung zu legen, ist es durch dauernde Absonderung, ist es in bestimmten Fällen auch ein Recht, in die persönliche Freiheit einzuführen, geben. Nach dem Vortrag von Radtke von Weibchen wurde Erhebung des Strafminderungsalters auf 16 Jahre vorgeschlagen, ferner die Einleitung von Erprobungsheimen, die im Hinblick auf die Jugendgerichte wirken sollen und deren Aufgabe es ist, durch Aufsicht und Beeinflussung jugendliche Missetäter auf dem rechten Wege zu erhalten, damit eine etwa verhängte, längere Strafe nicht zur Abhängigkeit zu gelangen braucht.

In geschlossener Sitzung verlangte die Generalversammlung ferner Milderung der Strafen bei Minderjährig und Milderung des jugendlichen Strafen. Zum § 218 (Schwangerschaft gegen das leibliche Leben) fanden zwei Beschlüsse statt, in dem einen wurde sich Dr. Agnes Blum gegen die Straffreiheit, in dem andern befürwortete Frau Camilla Zellmer, die Gattin des berühmten Gelehrten Juristen, in ganzem weitestgehender Maße die Straffreiheit. Da leider die fortschrittliche Richtung eine Majorität nicht zu erzielen vermochte, wurde schließlich ein Antrag angenommen, der verlangte, daß die Strafbestrafung Strafen bleiben soll, 1. wenn Gefahr für das Leben der Frau vorliegt, 2. wenn zu erwarten ist, daß das Kind geistig oder körperlich schwer belastet ins Leben treten wird, 3. in sonstigen Fällen von Verwegenheit.

Zu Gegenstand der Frage der Strafbestrafung, bei der große Meinungsverschiedenheiten auftraten, wurde die Straffreiheit des Ehebruchs debattiert und einstimmig gebilligt. Es darf noch auf dieser Stelle, zufolge der Angriffe, die sonst fortschrittlichen Frauen zuteil wurden, wenn sie das alte Prinzip verließen, diese Forderung besonders hervorzuheben werden, und es sei hinzugefügt, daß die Forderung der Straffreiheit selbstverständlich nicht aus dem Caputinen hervorgeht, daß der Ehebruch selbstverständlich nicht, sondern aus dem Bewußtsein, daß die Strafbestrafung der Straffreiheit nicht zu dienen vermag, und daß lediglich niedrig Lebende von ihrem Rechte, Strafe zu beantragen, Gebrauch machen.

### Helga.

Roman von Elisabeth Borchardt.

14) (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Und dennoch müßte ich ihm einen Grund nennen — ihn vor allen Dingen selbst zuerst anerkennen.“

„Das ist vollkommen unnötig“, rief er, durch ihre Widerrede gereizt, mit strenger Ablehnung im Ton. „Du hast ihm überhaupt nichts zu erwidern. Ich werde an den Mann schreiben, und ihm die Gründe, die seiner Verbindung mit Dir entgegenstehen, auseinandersetzen, und so Deine Heiratung wieder gut zu machen helfen. Da Du aber insinuiere bist derartige Vorwürfe zu begehen, werde ich nicht mehr gestatten, daß Du aus dem Hause gehst. Ich bereue es so sehr, Dir in Deiner Marotte den Willen getan zu haben. — So, nun nimmst Du meinen Willen, und Du weißt, daß ich davon nicht abgehe.“

Helga lächelte, wie ihr das Blut zum Herzen drängte. Ein Zittern befiel sie.

„Gut —“, antwortete sie, sich mühsam beherrschend, — „ich werde hier bleiben — da Du mir aber die Gründe, die meiner Verbindung mit Professor Claudius entgegenstehen sollen, vornehälst, und ich selbst keine Hindernisse sehe, werde ich ihn — sobald ich majorenn bin, heiraten.“

Mit einem Blick fragend der Dunkel auf. Sein Gesicht war leidenschaftlich und mit befremdeter Geste freckte er die zitternde Rechte aus:

„Für solche Auslegung gegen Vormund und Familie habe ich nur eine Entwidnung: Dort ist die Tür.“

Schleunigst umschloß Helga nach. Dann erhob sie sich und wandte zur Tür.

Als die Tür sich geschlossen hatte, lehnte sie sich wieder an den Pfosten. Das Gefühl der Scham und Demütigung überwältigte sie fast. Dann jagte sie wie gehei-

durch den Korridor in die Zimmer, schloß die Tür und laut wie gebohren auf einen Stuhl.

„Die Tür gewiesen!“

Halblaut, fast mechanisch wiederholte sie seine Worte. dann lachte sie bitter auf. So mußte es kommen. Was hatte sie auch in diesem Hause zu suchen, mit dem sie nichts verband, als das treue Herz Tante Margas? Wenn sie jetzt ihre Sachen packen und mit ihrer Mutter fortgehen, frei werden dürfte! Aber des Dankes Worte waren sicherlich nicht in diesem Sinne gemeint. Sie waren im Jora gesprochen worden. Nachher würde er eine de- und wehmütige Abbitte und das Versprechen unbedingter Gehorsams von ihr verlangen. Dann würde sie wieder in Gnaden aufgenommen werden, das heißt mit dem geübtesten Strauß.

Sie konnte das und fürchtete sich davor, denn damit saß jedes Kopfen, jeder Lebensweß für sie in nichts zusammen, wenn sie nicht zum Heiraten geht, zum Heiraten der Wahrheit. Noch schickte sie davor zurück; nachher würde sie alles dadurch nur schlimmer. Sie konnte den Dank. Er würde alles vermeiden, was auf einen öffentlichen Skandal hinauslief und das Geheimnis ihrer Heirat. Die Ehre des Namens mußte gewahrt werden, wenn unendlich auch der Mann daran gestehen hatte. Aber ihrer Mutter würde er mit Verachtung begegnen, der würde er nicht verzeihen. Würde sie, die ihr Lebensglück für eine Königsbraut opferte, mit Schimpf und Schande hinausjagen. Aber mochte er! Sie würde ihrer Mutter folgen, und wenn man sie in Ketten legte.

Mit diesem Gedanken wandte ihr Mut und ihre Zuversicht. Sie richtete sich auf, trat den Kopf wieder hoch. So ging sie zur Mutter und berichtete ihr, was vorgefallen war.

Frau Winter erschau und kämpfte lange mit sich, aber da nur dieser Answeg blieb, wenn sie sich nicht verlieren wollten, gab sie schließlich nach, willigte in die Preisgabe des Geheimnisses ein, wenn es nicht zu vermeiden war.

Schneller, als man gedacht, war dieser Augenblick gekommen.

Kaum war Helga in die Zimmer zurückgekehrt, als Tante Margarete über die Schwelle trat.

„Helga, wie kommst Du Dich so verhalten!“ rief sie vorwurfsvoll. „Der Dank ist außer sich vor Zorn und fordert bis heute abend Deine Abbitte und das Versprechen, ihm gehorchen zu sein, falls er Dir verzeihen soll.“

„Zurück“, laut Helga bekommen. „Meine Worte falls sie eine Verlobung für den Dank enthalten, will ich ganz zurücknehmen, aber trotzdem ändert das nichts an meinem Entschluß.“

„Kind, Kind — siehst Du den alten Mann denn wirklich, oder handelst Du nur aus Trotz?“ rief die Tante.

„Nein — nicht aus Trotz, sondern nach reiflicher Überlegung. Tantechen, sage mir, ob Du noch einmal zum Dank gehst und ihn fragen willst, ob ich Helmut Claudius heiraten darf.“

„Nein!“ antwortete Tante Margarete ernst. „Das würde mich doch nicht gelingen. Der Dank sieht Deine Verlobung mit dem alten Manne als Liebeserklärung an, die Du später bereuen wirst. Nimm doch Bernamit an. Kind — glaube doch, daß er nur Dein Bestes will. Du bist jetzt halbtierig, trotz — später wirst Du es ihm vielleicht noch danken.“

Helga schüttelte den Kopf.

„Heirate, Helga — treibe die Sache nicht auf die Spitze“, mahnte die Tante; „Du erreichst damit doch nichts.“

Helga richtete sich auf. In ihren Augen lag feste Entschlossenheit.

„Ach — muß es ergehen und — er wird mich meines Willen lassen müssen.“

„Helga!“

„Tante Margarete, ich muß Dir etwas sagen — beichten —“

„Um Gotteswillen, Kind“, rief die Tante, jetzt bis aufs Tiefste erschrocken, „was kannst Du mir zu beichten haben?“





Wegen Umgestaltung unserer Lebensmittel-Abteilung

Wir verkaufen aus, da unsere Lager in einigen Tagen geräumt sein müssen.

von Sonnabend den 17. d. M. ab, Lebensmittel-Ausverkauf.

Table with multiple columns listing various food items and their prices, including categories like Kolonialwaren, Konserven, Diverses, and Konfitüren.

Schriftliche und telephonische Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. Fernruf Nr. 716.



Molkerei-Tafel-Butter 65 Pf.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Ritter Pianos Harmoniums Flügel. Grosseh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. Mustergültiges Fabrikat von unübertroffener Preiswürdigkeit.

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum von Halle, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich am Sonnabend d. 17. er. Steinweg Nr. 7 ein Herrenausstattungs-Weiß- u. Kurzwaren-Geschäft eröffne. Ernst Gallmeyer.

Kohlenhandlung W. Trolle, Caenauerweg 1, Telephon 1439. Briketts und Nasspresssteine.

Ungeziefer aller Art. Verdrängt seit 30 Jahren mit voll. Garantie. Anoth. O. Feiler's Weht. Halle a. S., Bärgeßelstr. 1. Markt.